

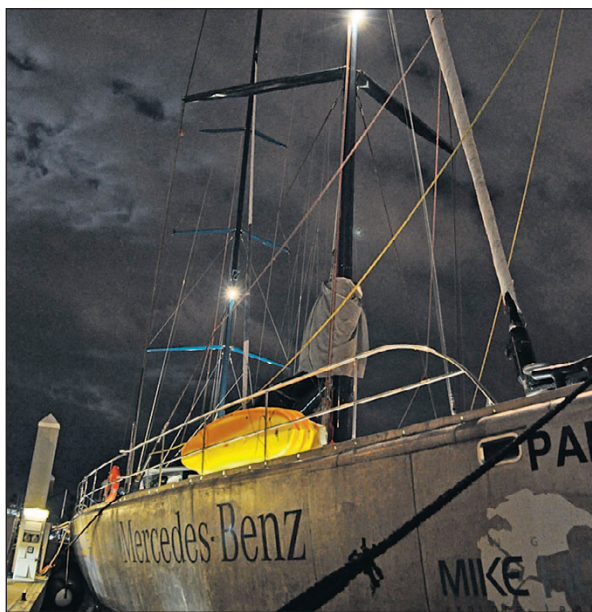
# Abenteuer im Golf von Mexiko

Die Schülerin Ann-Kathrin Geiger aus Kaltental erlebte auf dem Expeditionsschiff Pangaea drei unvergessliche Wochen

VON JAN-PHILIPP SCHÜTZE

**Stuttgart** – Ann-Kathrin Geiger hat sich einen Traum erfüllt: Für drei Wochen war die 19-jährige Schülerin aus Kaltental im November gemeinsam mit sechs anderen jungen Menschen aus der ganzen Welt auf Entdeckungsreise im Golf von Mexiko und in den Everglades unterwegs. Die Reise war Teil des internationalen Pangaea-Projekts unter der Leitung des südafrikanischen Abenteurers und Umweltaktivisten Mike Horn. Dieser segelt seit mehr als drei Jahren um die Welt und lässt einige wenige ausgewählte „Young Explorer“ an seinen globalen Expeditionen teilhaben.

Nach dem langen Flug über den Atlantik und der Landung im amerikanischen Fort Lauderdale galt es für Geiger und die anderen Teilnehmer zuerst einmal, die Segelyacht Pangaea kennenzulernen. Sie ist mit 35 Metern Länge die größte segelnde Expeditionsyacht der Welt und sollte für die nächsten drei Wochen zur zweiten Heimat der jungen Entdecker werden. Während die ersten Tage im Hafen genutzt wurden, um das Segeln in der Theorie zu erlernen, blieb genug Zeit, die anderen sechs Mitreisenden kennenzulernen, sowie die 13-köpfige Crew der Pangaea, die vom Tauchlehrer über den Koch bis hin zum Fotografen reicht. Am dritten Tag galt es dann endlich, das Gelernte in die Praxis umzusetzen: „Leinen los“ und die Pangaea nahm Kurs auf Key Largo, die erste Insel der Florida Keys und zugleich der Ausgangspunkt des Overseas Highway, der über zahlreiche Brückenverbindungen in den Süden bis nach Key West führt. „Am Anfang war das Segeln schon sehr schwierig“, erinnert sich Geiger. Der Wellengang stellte den Magen der ein oder anderen „Landratte“ doch arg auf die Probe. Doch an den Umgang mit den Segelseilen gewöhnte sich Geiger



Der Traum vom großen Abenteuer: An Bord der Segelyacht Pangaea (links) ging es für Ann-Kathrin Geiger (rechts) als eine von sieben „Young Explorern“ auf eine atemberaubende Reise durch den Golf von Mexiko. Die Expedition des Umweltaktivisten Mike Horn soll jungen Menschen aus aller Welt die Schönheit der Natur ebenso näher bringen, wie die Gefahren, die durch menschliche Umweltverschmutzungen entstehen (oben). Fotos: D. Sharomov/Geiger (2)

und Ausdauer. „Wir haben in fünf Tagen insgesamt zweihundert Kilometer zurückgelegt“, erzählt Geiger nicht ohne Stolz. Nach vielen Stunden auf dem Wasser und der abendlichen Stärkung durch selbst gefangenen Fisch wurde in einfachen Zelten direkt am Strand geschlafen – Mosquito-Plage inklusive. „Ich hatte noch nie im Leben so viele Stiche am Körper“, sagt Geiger. Schon nach kurzer Zeit habe sie wie ein Streuselkuchen ausgesehen, erzählt sie lachend. „Die Moskitos haben sich echt tierisch gefreut, dass ich da war.“ In den Sümpfen der Everglades konnten Geiger und ihre Mitreisenden viel über die dortige Na-

tur lernen – und deren Bewohner in natürlicher Umgebung hautnah zu Gesicht bekommen. „Die Tiere in der freien Natur zu sehen, war etwas ganz Besonderes“, blickt Geiger zurück. Die Augen der 19-Jährigen leuchten förmlich bei der Erinnerung an die Haie, Krokodile und Fliegenden Fische, die immer wieder den Weg der Kajaks begleiteten. Bei Schnorchelausflügen zu Korallenriffen geriet die Schülerin mehr als nur einmal in einen ganzen Schwarm exotischer Fische.

Doch die jungen Entdecker bekamen auch weniger erfreuliche Dinge zu Gesicht. Die Folgen der globalen Umweltverschmutzung haben auch vor

den Everglades nicht Halt gemacht. Erklärtes Ziel der Forschungsreisen auf der Pangaea ist es, den Mitreisenden auch die negativen Auswirkungen der menschlichen Wegwerfgesellschaft deutlich vor Augen zu führen. Und ein Umdenken zu bewirken: „Ich möchte der jungen Generation die Schönheit unseres Planeten zeigen. Ihnen zeigen, wie man ihn erhalten kann, und wie man bewusst und nachhaltig leben kann“, definiert Mike Horn den Hintergedanken seiner Expeditionen.

Nach den Strapazen der Kajak-Tour folgte eine Erkundungsreise mit der Pangaea durch den Golf von Mexiko. In einer Aufzuchtstation für ver-

letzte Meeresschildkröten, bei abenteuerlichen Tauchgängen oder im Gespräch mit einheimischen Haishützern lernten die jungen Menschen viel über biologische Zusammenhänge und schärften ihr Umweltbewusstsein. „Es ist traurig zu sehen, wie die Natur kaputt gemacht wird“, sagt Geiger. „Damit zerstören wir uns doch gleichzeitig die eigene Lebensgrundlage.“ Ihre Erfahrungen und ihr neues Wissen will die 19-Jährige nun auch an ihrer Schule weitergeben. „Wir haben auf dem Schiff eine Info-Broschüre für Lehrer erstellt, mit denen an Schulen spezielle Umwelttage geplant werden können.“ Darüber hinaus möchte sie sich

künftig verstärkt für ein Hilfsprojekt in Uganda einsetzen.

„Die ganze Expedition war eine riesige Erfahrung“, sagt Geiger, „man lernt nicht nur viel über die Umwelt, sondern auch viel über sich selbst.“ Mehr als einmal musste die Schülerin an die eigenen Belastungsgrenzen gehen. An die körperlichen, aber auch an die psychischen. „Wenn man zwölf Stunden am Tag nur paddelt, dann gehen die Gedanken ganz schnell ins Leere.“ Doch diese Grenzerfahrungen zu machen, das sei ja schließlich das Ziel einer solchen Entdeckungsreise, so Geiger. „Zu Hause hat man es doch meist viel zu bequem.“

